

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für 1000 Nr. 1 Mt., durch  
Posten in Remberg 1,10 Mt., in Heiden,  
Kottb., Labast, Uckeritz, Gommits 1,15 Mt. und  
durch die Post 1,24 Mt.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeitspalte  
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“  
Eingelagerte Nummer des Blattes \*101 10 Pfg.

Nr. 62.

Remberg, Donnerstag den 30. Mai 1907

9. Jahrg.

### Ein altes Lied.

Als jüngst in der französischen Kammer der  
Zwischenfall des Generals Bailloud, der ge-  
legentlich eines Tagesbefehls Kriegsgefangenen gegen  
Deutschland geäußert hatte, besprochen wurde,  
bekamen sich der Kriegsminister Picquart sowohl  
wie der Ministerpräsident Clemenceau offen vor  
aller Welt zu den Ansichten des Generals, den sie  
gleichwohl aus Gründen der Disziplin  
(weil über Krieg und Frieden die Kammer zu  
entscheiden habe) nach dem Amern des Landes  
verleihen, wo ihm die lebensschaffende Art und  
die schlagfertige Zunge nicht wieder einen  
Streich spielen können.

Von der deutschen Presse war dieser  
Vorgang nicht genügend gewürdigt; hier und da  
wurde zwar darauf verwiesen, daß der General  
Bailloud wegen seiner unwürdigen Äußerungen  
„Kriegsverleht“ worden ist (obwohl auf  
der Ministerbank im Parlament diese Straf-  
verleugung ausdrücklich in Abrede gestellt  
worden war), aber damit war der Zwischenfall,  
der ernstester Beachtung würdig war, erledigt.  
Mit Nachdruck seien dies immer wieder aus  
allen Richtungen der Weltbühne verurteilt. In  
Frankreich kennt kein Mensch mehr ein Abwachen  
und das Verhältnis zwischen Frankreich und  
Deutschland ist auf dem besten Wege, sich zur  
Veröhnung zu neigen und zur Freundschaft  
zu gestalten.

Demgegenüber kann nicht stark genug betont  
werden, daß jenseits der Vogesen noch immer  
der Keilhaft gilt; nicht davon sprechen, aber  
immer daran denken! Und daß ein großer Teil  
der Bevölkerung danach handelt, kann der auf-  
merksame Beobachter so häufig sehen, daß er  
das Land von Nachgezügeln durchdringt glauben  
muss. In den letzten Wärtagen 1906 (während  
des Marofformelles) konnte man in französi-  
schen Zeitungen lesen: „Die Vögelchichte der  
Deutschen ist auch nach dem Tode des  
„Mannes von Eisen“ dieselbe geblieben. Die  
führenden Männer sind andre, aber ihre Ab-  
sichten sind dieselben. Wie sie damals (1870)  
leichtsinnig Frankreich mit Krieg überzogen, so  
versuchen sie auch jetzt wieder Unfrieden zu  
säen. Diesmal haben wir vorgeföhrt! Sie  
mögen kommen, die Herren aus dem Lande  
des Cenersehoffs!“

Vor 14 Monaten ward's geschickten. In-  
zwischen, könnte man sagen, haben sich die  
Verhältnisse geändert, die Meinung zur Verhältniß-  
sicht ist größer geworden. Was geschah aber  
am 21. Mai 1907? Wie sich alljährlich am  
20. April in Fontainebleau, (60 Kilometer von  
Paris) einige Napoleonströmmer zu einer stillen  
Erinnerungsfeier versammeln am 20. April  
verließ der große Hofe Fontainebleau, um in  
die Verbannung nach Elba zu gehen, so  
kommen alljährlich in letzten Madrittel die  
französischen Patrioten in Paris zusammen  
und weihen den „verlorenen Königen“ er-  
regende Reden. Zum fünfundsüßanzigsten Male  
geschah es heuer.

Der Vorliegende bezog sich in seiner längeren  
Begründungsrede auf den Fall Bailloud und  
sagte: „Kommt es eines Tages zum Kriege  
zwischen Deutschland und England (dessen Mög-  
lichkeit an Pariser amtlichen Stellen immer  
laut verneint wird), so wird Deutschland es  
der Republik unmöglich machen, neutral zu  
bleiben. Auf Frankreichs Erde wird sich in  
diesem Falle das Schicksal Europas entscheiden.  
Kommt diese Stunde, so wird die Liga bereit  
sein, den Kampf zu unterstützen und alle Ver-  
antwortung zu übernehmen.“

Auch Deroulade, der Deutschentester unseiner  
Angehörigen, der erst im vorigen Jahre  
aus der Verbannung heimkehrte, sprach. Sein  
altes Lied in alter Manier sagte er auf, aber  
einige Wendungen waren neu und seien des-  
halb hier verzeichnet: „Delafesses Politik war  
erpföhlich, denn sie brachte die Veröhnung  
mit England und damit die Veröhnung mit  
Japan, Spanien und Italien, wodurch die  
Republik in der Lage war, Deutschlands Ver-  
bannung um eine Allianz zurückzuführen. Der  
deutsche Reichskanzler irt, wenn er meint,  
Saurès sei die Schwabe, die den Feindling

des endgültigen deutsch-französischen Friedens  
ankündige — im Gegenteil, der Sozialistenführer  
(der in der Kammer den endlichen vorbehal-  
tenen Bericht auf Elsaß-Lothringen und die  
Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Deutsch-  
land geordert hatte) ist glücklicherweise ein sehr  
fetterer Vogel.“

Es soll nicht außer acht gelassen werden,  
daß die Patriotenliga, in der solche Worte  
mit brauendendem Jubel befohrt wurden, nicht  
das amtliche Frankreich vorföhrt; aber wir  
dürfen auch nicht vergeßen, daß jeder der  
Männer, die solchen Gerede jetzt Beifall  
fließen, in kurzer Zeit an leitender Stelle  
im politischen Leben Frankreichs stehen kann.  
Nicht zum Kriegslärm soll uns die Patriotenliga  
reißen, sondern zur Vorsicht mahnen, um über den  
sanften Tönen der nicht ganz rein klingenden  
Freiheitschalmel das alte Lied nicht zu überhören,  
dessen Refrain noch immer wie einst lautet: „Wache  
für Sodom!“ Elsaß-Lothringen gehört zu  
Frankreich!“

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 29. Mai 1907.

**Geburtsfrage.** 29. Mai Gest. Francisco  
Silveira, ehem. spanischer Ministerpräsident.  
1871 Beendigung des Kommuneaufstandes in  
Paris. 1888 Ankauf der spanischen  
Armada gegen England von Sifoban aus.  
1453 Eroberung Konstantinopels durch  
Wohanneß II.

30. Mai 1904 gest. Großherzog Friedrich  
Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz. 1901  
gest. Graf Wilhelm von Bismarck. 1849  
Erlaß des Dreiklassenwahlgesetzes in Preußen.  
1814 erster Pariser Friede, Napoleon dankt  
ab, erbt Elba.

— [Falsche silberne Fünfmackstücke] sind  
fälschlich in Regierungsbegleit Verberung von  
zwei unbekanntem Männern vertrieben worden.  
Die Fälschlinge zeigen entweder König Otto  
von Bayern und das Münzzeichen D oder  
König Georg von Sachsen und das Münz-  
zeichen E und die Jahreszahlen 1902, bez.  
1904. Die Fälscher sind fast ganz glatt und  
nur vereinzelte Spuren eines Aufdrucks sichtbar.  
Die Stücke sind leichter als die echten Münzen  
und fallen sich leicht an. Der eine Unbekannte  
ist 40 bis 45 Jahre alt, mittelgroß, schlank  
und hat blonde, herabhängenden Schurhaar.  
Sein Komplexion wird beschrieben als 21 Jahre  
alt, mit dunkelblonden Schurhaar.

— [Ein Feuerstein] in der Richtung nach  
Preßburg vor Montagabend gegen 8 Uhr von  
Remberg aus wahrzunehmen. In Böfening  
brannte ein dem Gutsbesitzer Heinrich geböriger  
Strohblümen nieder. Man vermutet böswillige  
Brandstiftung.

Wittenberg. [Eine gefährliche Föhrt] unter-  
nahmen am Montagabend die beiden wert-  
vollen Pferde des Herrn Woffe; Herr Kopparz  
Grüdel wollte mit ihnen eine kleine Probefahrt  
machen und dabei gingen die Pferde durch;  
sie sprangen im schnellsten Galopp durch die  
Waffenstraße und raffen dann mit solcher Ge-  
walt gegen das Hofort der Stadtmühle, daß  
ein Türflügel zertrümmert wurde und ein  
Pferd sich rücklings überstürzte. Der hinten  
auf dem Wagen sitzende Kutshen des Herrn  
Woffe wurde herabgeschleudert, kam aber mit  
nur geringen Verletzungen davon, Herr Widel  
erklit wunderbarerweise gar keinen Schaden,  
obwohl der Vorderwagen durch den fälscher-  
lichen Anprall gänzlich zertrümmert war. Die  
Pferde hatten sich anscheinend auch nur gering  
verletzt.

Wittenberg. [Zum letzten Schweinemarkt]  
waren gegen 60 Wagen mit ca. 450 Ferkel  
und ungefähr 30 — 40 Käufer angefahren.  
Die Preise der Ferkel beliefen sich auf 12  
bis 22 Mt. pro Paar und Käufer kosteten je  
nach Größe 25 — 33 Mt. pro Stück. Trotz  
der geringen Ferkelpreise wurde lebhaft gekauft.  
Jenseits der Elbe wurde eigentlich mehr Ver-  
kehr erwartet.

Wittenberg. [Gefährungsländ.] In Schenden-  
berg fiel der 17 Jahre alte Knacht Richter,  
als der Wagen gegen einen Breckstein fuhr,

aus der Schöpfkelle. Die Räder zermalmeten  
ihm den Kopf und der Unglückliche war auf  
der Stelle tot.

Querfurt. [Maurerausstand.] Hier traten  
die Maurer in den Ausstand nachdem sich  
14 Tage während Verhandlungen mit den  
Arbeitern zerklüftet haben. Sie verlangen  
einen Stundenlohn von 42 Pf. Bisher wurden  
35 Pf. gezahlt; 37 Pf. wollten die Arbeit-  
geber sofort bewilligen.

Defau. [Das Jubelfest des Anhaltischen  
Regiments Nr. 93] ist in großartiger Weise  
verlaufen, dank der herrlichen Witterung. Aus-  
sachen und überaus ehemalige 93er sind  
allen Teilen des Anhalter Landes, der Prov.  
Sachsen und darüber hinaus waren herbe-  
geit, um die Hundertjahrfeier festlich mitzu-  
feiern. Entgegen dem Wunsch  
vieler war der von den ehemaligen 93ern ge-  
wünschte festliche Schellenkamm bereits vor acht  
Tagen beim Regimentsfest vom Wärschlag über-  
reicht worden. Dieser paradierte selbstständig  
am Montag bei der Regimentskapelle.

Naustal. [Ein schwerer Unglücksfall] er-  
eignete sich in der Porzellanfabrik von Schom-  
berg u. Söhne Akt.-Ges. Der Glasmurmeister  
Jänker kam so unglücklich in die Transmissio-  
nen, daß er erschoß und mit herumgeschleudert wurde.  
Dabei schlug der Kopf gegen die Wand, so daß  
er gespalten wurde. Jänker war sofort tot.  
Der Maschinenführer wurde gewahrt, daß der  
Niemer schleuderte, hielt sofort den Betrieb an  
und sah Jänker als Leiche in der Transmissio-  
nen hängen. Der Berunglückte war bis zur An-  
fänglichkeit verstimmt. Der gesamte Betrieb  
der Fabrik wurde mit Rücksicht auf den Unfall  
eingestellt.

Wadegast. [Eisenbahnattentat.] Infolge falscher  
Weichenstellung entgleiste auf Hallette die Sechste  
eine Lokomotive der Köthen-Wadegast-Defauer  
Kleinbahn. Der Lokomotivführer bemerkte auf  
20 Meter Entfernung, daß die Weiche von  
unbekannter Hand auf Halb gestellt war, konnte  
aber das Unglück nicht mehr verhindern. Die  
verhoffene Weiche war mittels Nachschlüssels  
geöffnet worden. Materialschaden ist nicht  
entstanden.

Witten. [Münzenfund.] Beim Ausföhren  
eines Kellers auf dem Grundstück der Frau  
Wwe. Joh. neben dem Hotel zur Sonne fand  
man einen Topf mit Silbermünzen aus der  
Zeit vor dem 30 jährigen Kriege. Die Münzen,  
die sicher großen historischen Wert besitzen sind  
verhigeben; es sind sächsische, hannoverer, öster-  
reichische, spanische usw.

Wernstedt. [Ein Irrenjäger.] Der 15 jährige  
Nesse des Jwalben Griebe in Hlewig hängte  
einen anderen 5 jährigen Nessen des Mannes  
auf dem Boden auf. Die grauhaarige Tat  
bemerkte niemand, so daß das Kind seinen Tod  
fand. Eine Gerichtskommission stellte den Tat-  
bestand fest.

Zena. [Zwei Schulfrauen.] die seit einiger  
Zeit vermählt wurden, sind jetzt als Leichen  
in einer Aufschichtung der Unteraa gefunden  
worden. Vermutlich sind sie beim Spielen  
hineingeliegt und ertrunken.

Sondershausen. [Junger Lebensretter.]  
Nentlich abends hängte sich der 9 jährige Knabe  
G. gleich anderen Kindern an eine eiserne  
Verbindungslange. Hierbei verließ ihn die  
Kraft, und er fiel in die an dieser Stelle in-  
folge des Stauwehres der Abwasserfall beson-  
ders tiefe Wippen. Er verlor sich in die  
Tiefe und schien verloren. Da kam der  
des Schwimmens kundige Schornsteinfeger-  
Lehrling Otto Kopf vorüber. Er sprang dem  
Knaben beherzt nach und brachte ihn glücklich  
ans Ufer.

Wadegast. [Kindesmord.] Im hiesigen  
Eisenbahnbüreau wurde eine in einer Kiste  
verpackte bereits in Verwesung übergegangene  
weibliche Kindesleiche gefunden. Die Kiste ist  
in Burg am 3. April aufgegeben worden.  
Weiteres konnte bisher über die Herkunft der  
Kiste nicht ermittelt werden.

Koburg. [Die eiserne Hochzeit] feierte im  
naheliegenden Dessau der Porzellanfabrik-  
besitzer Goebel nebst Gattin. Es handelte sich  
um das seltene Jubiläum einer 65 jährigen

glücklichen Ehe. Der Jubilar ist 90, die  
Beant 81 Jahre alt, beide sind noch erfreulich  
kräftig.

Wangen. [Zwischen Leben und Tod]  
schwebte der Büchsenmeister Otto Maßne  
mit seiner Frau, zwei Kindern und dem  
Dienstmädchen in der zweiten Etage seines  
Grundstückes auf der Reichstraße, das gegen-  
wärtig im Parkere zu einem größeren Ver-  
kaufsalben umgebaut wird. Mit fürchtbarem  
Getöse stürzte Sonnabend gegen 11 Uhr  
eine Mittelmauer mehrere Geschöß hoch zu-  
sammen, wodurch auch die Balkenbänke her-  
unterbrachen. Während Maßne sich mit seiner  
Familie in der Küche bezug. Schlafstube befand,  
begannen in der Wohn- bezug. Schlafstube die  
Dielen zu wanken und gleich darauf sank die Treppe;  
auch der Boden eines Vorraumes mit Kleider-  
schranken nahm dasselbe Ziel durch die eben-  
falls zusammengefallene erste Etage bis ins  
Parkere. Glücklicherweise gingen die Wohn-  
räume und die Kammer nicht mit hinunter, so  
daß die dort sich aufhaltenden fünf Menschen  
gerettet werden konnten. Da weiteres Mauer-  
werk nachzuküpfen drohte, gestaltete sich freilich  
die Rettung äußerst schwierig. Die Ursache  
der Katastrophe ist darin zu suchen, daß ein  
alter Mauerpfeiler, dessen Beschaffenheit vorher  
nicht festzustellen war, durch die Oberlast  
abgebrückt war.

### Denksprüche:

Glücklich, wenn die zuge  
Wechseln zwischen Freud' und Leid,  
Zwischen Schaffen und Genießen,  
Zwischen Welt und Einsamkeit.

Wenn Kopf und Herz sich widerspricht,  
Tut doch doch guleit das Herz entscheiden.  
Der arme Kopf gibt immer nach,  
Weil er der Klügere von beiden.

Stollwerks-Tafel-Schokoladen  
Crème-Tabletten  
Nuß-Marzipan-Schokolade  
Block-Schokolade  
Krumel-Schokolade  
Pralinés  
Schokoladen-Cognac-Bohnen  
Schokoladen-Plähchen  
Fondant-Sahne-Schokolade  
empfehlht C. G. Pfeil.

Maureremuster  
Maurerpinsel  
Maurerhammer  
Maurermeißel  
Maurerlote  
Maurerkellen  
Wasserwagen,  
Zollirband  
empfehlht Friedr. Behm.

In Fruchtstücken empfehle:  
Lemon Squash  
(präparierter Zitronensaft)  
Kirschsaff  
Khimbeerlakt  
Erdbeerlakt  
garantiert rein mit Zucker  
Wilhelm Deiter, Wittenbergstr.

Schweizerkäse  
Limburgerkäse  
Korbkäse  
Horstkäse  
empfehlht Paul Schwarze.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird im Anfang des Monats Juli nach Nordseebrücken am Rhein, die alte Rheininsel Zons sowie Neuz befehlen.

\* Der Austausch der Schlußverträge zu dem am 7. März d. zwischen dem Deutschen Reich und Norwegen abgeschlossenen Abwehrverträge zu dem am 19. Januar 1878 abgeschlossenen Auslieferungsverträge hat nunmehr stattgefunden. Der Austausch wird heute in der Nacht nach Konstantin der Kaiserlichen Hofkapelle, also mit dem 4. Juni 1907, in Kraft treten.

\* Der Bundesrat hat beschlossen, den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern die Befugnis zu erteilen, die Genehmigung zur politischen Einreise von Erbschaftsgütern in den deutschen Schutzgebieten beschaffenden Deutscher oder ehemaliger Deutscher zu erteilen auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Schutzgebetsbehörde oder eines Schutztruppenkommandos, daß die in einem angelegten Bescheinigung aufgeführten, gebrauchten Sachen zum Zwecke des im Schutzgebiete verbleibenden, hauptsächlich zu machenden Deutschen oder ehemaligen Deutschen gehören und von der Schutzgebetsbehörde oder dem Schutztruppenkommando an die namhaft zu machenden inländischen Erben gelangt werden.

\* Zu einer Unterredung mit dem Reichsminister der Wiener Nr. 19 führte Staatssekretär Dernburg an, daß der neu ernannte Unterstaatssekretär für die Kolonialverwaltung v. Bindekrantz gerade im Reichstagsparlament erscheinlich für die Kolonial wirken könne.

\* Im Hamburger Hafen sind mehrere hundert englische Seeleute angekommen als Ersatz für die freitragenden Hamburger Schiffe. Der Zentralverein deutscher Meeresbesitzer, im Streik der Seeleute die beteiligten Meeres durch Übernahme der Kosten zu unterstützen.

## Osterreich-Ungarn.

\* Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph, das im nächsten Jahre gefeiert wird, werden, nach einer Meldung aus Wien, Jubiläumsmünzen ausgeben werden, darunter eine Goldmünze zu 100 Kronen, die geeignet sei, die geschichtlich bedeutungsvolle Feste in besonders würdiger Form zum Ausdruck zu bringen.

\* In Galizien kam es anlässlich der Reichstagswahlen, die dort am 25. d. fortgesetzt wurden, zu großen Ausschreitungen und zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie, wobei es vier Tote und viele Verwundete gab.

## Frankreich.

\* Der König und die Königin von Norwegen sind in Paris eingetroffen und vom Kaiserlichen Hof empfangen worden.

\* Im Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen, Monin, mit, daß die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Frankreich und Japan in sehr kurzer Zeit bevorsteht. Der Vertrag umfaßt nur wenige Artikel, darunter eine Bestimmung, durch die sich Frankreich und Japan verpflichten, die Unverletzlichkeit des chinesischen Meeres in seinem gegenwärtigen Zustande zu wahren. Der japanische Botschafter in Paris, Herr Kurino, dürfte in den nächsten Tagen zur Unterzeichnung des Abkommens ermachtet werden.

\* Dem Ministerium Clemenceau ist es gelungen, die aufgetragten Einbauern in französischen Städten durch die in Aussicht gestellten Schutzmaßnahmen zu beschwichtigen. Vor nahezu einer Viertelmillion, davon über hunderttausend Frauen, wird die Zahl der an großen Hungersnöden gegen die Regierung Weisungen geführten Arbeiter der Rheinregion war eine Guillotine aufgestellt mit der Aufschrift: „Tod den Fälschern!“ Der Präsident ließ sie für gerichtet, sich nicht zu zeigen. Der angemessene Beschluß ist gegen die von der Regierung angebotenen, als unzureichend

erklärten Maßnahmen gegen die Weisungen gegeben.

## England.

\* Während die englischen Studienkommissionen in Deutschland weilen, um deutsche Art und beifolgende Veten kennen zu lernen, wird von den Vätern in England immer richtig gelehrt. Da die neueren Berichtigungen sich als haltlos erwiesen haben, greift man an ältere zurück. Wieder wird das Maßstab angelegt, während des Vorentwurfs habe Deutschland Verlust, Europa gegen England aufzuheben und nur an dem Überflusse Anknüpfen sei das Zustandekommen eines Selbstverständnisses gegen England gesichert. Ob ist die Idee richtig überlegt, hier noch als Hilfe und Erfindung nachgehoben worden, aber zur Deutschen Sache ist eben in England jedes Mittel recht.

## Italien.

\* Die Regierung hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach am hundertsten Geburtstag Garibaldi, am 4. Juni 1907, mit der neuliebenden noch lebenden Kameraden des Freiheitskämpfers eine Million Lire verteilt werden soll.

## Norwegen.

\* Der Kriegsminister Dillon hat bezüglich der im Norden seiner Reichsgesandten, der Militärtruppen des „Norwegischen“ der norwegischen Armee erfolgte, weil der Kriegsminister für seine Verteidigungspläne gegen Schweden im Ministerium keine Mehrheit fand. Wie aus Christiania da gemeldet wird, soll die Stellung des Kabinetts Ministers überaupt erschüttert sein.

## Schweden.

\* In Beträcht des Hofes der Heilige Synod, daß die Kirche nicht mehr den extremen Parteien der Duma angehören dürfen, oder aus dem Kreis auszuschließen haben.

\* Der aus den Stimmen des allgemeinen Wahltages hervorgegangene finnische Landtag hat seine Sitzung mit einer Sitzung eingeleitet, die dem Reichsrat, daß das Parlament dem auch mehrere Frauen, die in hiesiger Arbeit widmen will. Kein Mitglied fürste den feierlichen Akt, als der Generalgouverneur die Vorlesung des Zaren verlas. Die gewählten Frauen sitzen innerhalb der Parteien, denen sie sich zurechnen.

## Wallonien.

\* Die Volkspartei Österreich-Ungarns und die Sozialisten in Konstantinopel haben bei der Parteitag in Konstantinopel des griechischen und türkischen Bandenunruhen in Mazedonien angeregt.

\* In Sofia begann der Prozeß gegen den Mörder des bulgarischen Ministerpräsidenten Petkoff. Man glaubt allgemein, daß nach Verurteilung des Mordes erregenden Prozeßes das gegenwärtige Ministerium abgeben wird. Wie die Tages der Verhandlung (aus militärischer Hinsicht) getroffen werden, da die Bevölkerung in ungeheurer Erregung ist.

## Amerika.

\* Über einen neuen amerikanisch-japanischen Zwischenfall wird aus Washington berichtet: Der japanische Botschafter in Washington hat das Staatsdepartement von den vor kurzem erfolgten Ausschreitungen gegen japanische Gastwirte in San Francisco in Kenntnis gesetzt. Der Sekretär des Staatsdepartements Gifford hat das Justizdepartement unverzüglich aufgeführt, eine Unterredung anzustellen.

\* Das Kriegsgericht in Guatemala hat wegen des Attentats auf den Präsidenten Cabreria 19 Personen, darunter mehrere Ausländer, zum Tode verurteilt.

## Freie.

\* Wie aus Langer gemeldet wird, erklärte sich die amerikanische Regierung bereit, die Forderungen Frankreichs aus Anlaß der Ermordung Dr. Waughams zu erfüllen.

\* Aus Marokko kommt eine Aufsehen erregende Nachricht: Nach Meldungen von Eingeborenen vor Kajulu von marokkanischen auswärtigen Amt völlige Verzeigung erlangt

und sich den öffentlichen Truppen in Tetuan angeschlossen haben. Wenn diese Nachricht wahrheit beruht, so wird man bald wieder angenehme Dinge von dem ehemaligen Räuberhauptmann hören.

\* Nach Meldungen aus Hongkong und Shanghai ist die deutsche Missionstätigkeit in Sinesen umweil Bakhoi vom sinesischen Reich gerührt worden. Die Missionare wurden geriet. Das Kanonenboot „Sisi“ mit 20 Mann Besatzung vom Kanonenboot „Sungtau“ ist von Hongkong nach Bakhoi abgegangen. Von Hongkong soll auch ein englisches Kanonenboot entandt worden sein.

\* Die Lage in Berlin ist englischen Meldungen zufolge äußerst kritisch. Meldungen aus Laibach betonen, daß dort ein Staatsstreik verübt worden ist. Der Sach habe den Truppen Befehl gegeben, das Parlamentsgedäude zu fürmen. Es heißt, daß hierbei 200 Personen getötet und verletzt worden sind.

## Die Agrarfrage in der Duma.

Die Dumafrage, in der sich die russischen Volksvertreter einer mit der Bauernfrage befaßten, erhielt dadurch besondere Bedeutung, daß die Regierung durch den Wahl des Ministerpräsidenten Stolypin ihre Absichten kundgab. Der Stolypin über zunächst eine vernünftige Kritik an den Vorkäufen der sozialistischen Gruppen, der Arbeitspartei und der Rabatten, und führte sodann etwa folgendes aus: Die Regierung wolle das Los der Bauern verbessern. Die Regierung wolle, daß der Bauer wohlhabender Eigentümer sei, was nur Wohlhabendheit sei, da bei auch Bildung und wehre Freiheit. Zu dem Zwecke müsse der Bauer von den Bedingungen, unter denen er jetzt lebe, befreit werden, er müsse in den Besitz der Früchte seiner Arbeit kommen. Man wolle, denen Land, man wolle, daß das nützlich sei, das die Regierung wolle, man habe gegen zu einem Zweck 57 Millionen Desjatinen notwendig sei, während die Regierung nur 10 Millionen wolle; aber die Regierung habe jedoch erst ihr Ziel begonnen. Man habe die Landarbeit angereizt. Man wolle, man solle alle unterstützen. Die Regierung glaube das, was man nicht unterstützen, sondern man solle helfen, man solle man begreifen habe. Der Minister ging dann zu der staatlichen Hilfeleistung über. Der Staat sei frant und sein zentraler Teil seien die Bauern. Deshalb müsse man ihnen helfen. Es sei vorgeschlagen, 100 000 Domanen unter die Bauern zu verteilen, aber man könne einen Landarbeiter nicht wieder zu Kräften bringen, indem man ihn mit Städten seines eigenen Reiches nähre. Man müsse den Organismus aufrechten, ihn wieder in Fuß bringen, dann würde er selbst die Frucht überwinden. Alle Parteien des Staates müßten daran teilhaben, nicht nur die Bauern, die großen Mangel an Landern hätten, sondern, solche günstigen Bedingungen aus diesem Fonds erhalten. Die Bauern seien jetzt arm und könnten die hohen Prozente, die der Staat fordert, nicht zahlen. Dieser könnte jedoch die Differenz zwischen dem Prozentsatz der zu erfüllenden Obligationen und dem Prozentsatz, der als normal anzusehen ist, für die Bauern übernehmen, und die Differenz könne in das Budget eingestellt werden. So würden alle Klassen dazu herangezogen, den Bauern zu helfen, Land zu erwerben, dessen sie bedürftig. Was die Zwangsenteignung anbelange, so dürfe man diese nicht als Zauber- und Wundermittel betrachten, sondern man müsse sich an dem ruinierter Zustand nach eine solche unvollkommene Zwangsenteignung schaffen. Die Zwangsenteignung könne nötig sein, aber nur in Ausnahmefällen. Stolypin schließt: Meine Er-

fahrung von zehn Jahren hat mich überzeugt, daß man an der Veranlassung ständig arbeiten muß, daß es unmöglich ist, sie sofort zu lösen. Wir müssen eine befriedigende, aber wirksamen Weg vor, die Staatsbedürfnisse und die Lösung von seinen Kulturtraditionen wahren. Sie wollen große Erfolge, wir wollen ein großes Aufblau.

## Von Nab und fern.

\* Neues Rinnerlager. Dem Kaiser ist eine interessante Meldung übermittelt worden. Umweil der Stadt Dorken an der unteren Lippe hat nämlich der Seminar-Überlehrer Hartmann aus Pflüßen ein angelegentlich umfangreiches Rinnerlager erbaut. Die Einweihung ist nun so weit voran, daß sich bei dem vom Fundorte 20 Kilometer entfernt liegenden Ranten nach geistlicher Überlieferung zur Rinnerzeit das gemalte Stablager castra vetera befand. Befamlich wurde bereits bei Gallern, 30 Kilometer von dem Fundorte entfernt, eine Anzahl römischer Befestigungen erbaut, was beim Kaiser großer Interesse erweckt hat. Nach der Befestigung der alten römischen Bauteilerbeite dürfte der Monarch dem Lager sicher einen Besuch abstaten.

\* Der französische Kreuzer „Gauze“, der in den hiesigen Gewässern auf Grund geriet, hat die Hilfe des deutschen Kanonenbootes „Luchs“ abgesehen, weil die Aufsicht für Bergung bei gutem Wetter sehr günstig liegt.

\* Die Flugmaschine der Brüder Wright von Deutschland erworben? In englischen und amerikanischen Blättern erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Flugmaschine der Brüder Wright von der deutschen Regierung erworben worden sei. Die deutsche Regierung soll sich für die Maschine interessiert haben, und auf Grund ihres Gutachtens ist sofort ein Vertrag aufzulegen gekommen. Allerdings wurde viel davon gesprochen, daß die französische Regierung mit den Erfindern in Verhandlungen stand. Kapitän Ferber reiste nach Amerika, aber der Vertrag wurde nicht abgeschlossen. Die Brüder Wright haben sich jedoch einer bindenden Vereinbarung zeigen wollen. Während der letzten Monate haben die Brüder Wright insofern in Kitching experimentiert. Sie werden demnächst nach Deutschland reisen und hier unter sachverständiger Kontrolle ihre Probeaufträge abvollziehen.

\* Zum Weltkrieg. Gestern Kriegsautomobile. Zwei auf der Volksfeier in Göttingen lauernde gepanzerte Kriegsautomobile (französischen Fabrikats) sollen demnächst nach der Anzeige eines Interburger Nachrichtenmagazins im Wege der öffentlichen Versteigerung meistbietend verkauft werden. Es handelt sich um vier Fahrzeuge, deren Anfertigung nach dem Tode des Generals von der Besetzung unterzogen hatte, von den betreffenden Behörden verweigert wurde.

\* Zum deutsch-französischen Schilleranstalt. Am 13. Juli d. treffen ungefähr 80 französische Gummialtler zur Ferienkolonie auf 6 bis 8 Wochen in der Provinz von ihren Eltern und Lehrern ein, um in Göttingen in Köln, Düsseldorf, Bonn und andern reichlichen Städten untergebracht zu werden. Nach der Heimkehr kehren die Eltern zurück. Die Ordonnances werden die jungen Franzosen durch Vorträge und Ausflüge mit den deutschen Verhältnissen bekannt machen.

\* Eine vergriffene Familie. Eine in Köln zu Besuch weilende Familie aus Florenz erkrankte plötzlich an Vergiftungserscheinungen, so daß sich die Familie schließlich nach der Heimat zurückbegeben. Dort ist nun alsbald die Wohlgeartung der unter nachgehenden Ursachen gestorben. Es handelt sich angeblich um Vergiftung durch falsche Speise.

\* Verunglückter Bauer. Bei den von Nordhessen Bergwerksarbeiten vorgenommenen Bergwerksarbeiten der auf der Weide von Altenburg gehaltenen Bierabfabrik „Wanderer“ ist der Bauer Stotter tödlich verunglückt.

Weibe, oder auch ganz allein im weiten, grünen Walle herum, dessen geheimnisvolle Einmaligkeit mich oft bezauberte. Da kam's, daß ich wohl ganze Tage den Weg nicht mehr nach Hause fand und alsbald mich mit Schellen und Bornarten umgeben wurde, weil ich zu lange an einem Bach oder unter einem Baume gelegen hatte, allerlei phantastisches Zeug in meinem kleinen Hirn ausbrütend oder mich an den bunten Bienenbellen auf dem Waffer und am Rufe des unerschütterlichen Staudens ergebend. Im Winter wurde mir's noch enger im Hause und der Aufenthalt im Göttinger war mir unattraktiv. Das einzige Vergnügen, das ich mir thun durfte, war dann und wann, einem reich verarmten Stammgast einen kleinen Schibernack zu spielen, und so war denn der Winter herzlich froh, wenn mir der Pflarrer des Ortes — der gute Herr ist nun auch schon tot — in den Pfarrhof zu kommen erlaubte.

Der meine Mann, der eine besondere Vorliebe für mich hatte, rief mich dann in seine rings an den Stunden mit Wächern angefüllte Stube, die ich stets mit meinem Degen und voll Gerechtigkeit trug, unterhielt sich lange mit mir, lehrte mich allerlei und gab mir zuletzt irgend ein Gedächtnisbild, mit dem ich mich hüten die Götter des Verstandes, während er selbst an seinen Arbeitsstätten war, und das lange Pfeifenrohr im Munde, die Sammetmütze auf dem weißen Haar, seine Vorliebe für den nächsten Sonntag einzuweisen. Ungern ließ ich die Stunde kommen, in der ich der würdige Herr von seinem Lebenslauf erbot, was für mich stets das Zeichen zum Aufbruch war, und

## Verlorene Liebe.

9) Novelle von Hermann Dischlagger.

„Dollo mehr ist von dem Fischen, trogen, wilden Sinn unter Mutter an uns übergegangen, fuhr Agnes zu Hellmann gewandt, fort. „Und doch hat der Vater sie so geliebt! Ihr Tod — sie starb vor vier Jahren — hat einen Witz in sein Herz gemacht, der nicht wieder zu heilen vermochte. Seit dieser Zeit ist er noch müder und noch wieder geworden und sagt gern, er habe das ganze Leben stets nur als eine Vorbereitung auf den Tod angesehen. Ich möchte in Rechnen ausbrechen, wenn ich ihn so sprechen höre; denn er meint das doch nur in Bezug auf sich und er denkt an einen schnellen Tod.“

„Wie ist das möglich? Ihr Vater, der kräftige ruhige Mann, trotz seiner Jahre so fröhlich und ungeduldig.“

„Das Auser trägt; er fühlt sich seit einigen Monaten recht lebend, alle Sorgen quält ihn ein fürchterlicher Quisten, und das war's auch, warum ich ihn vorhin bat, sich zu schonen. Warum er ist es nicht und behauptet stets, der schnelle Tod sei der, in dem er zu sterben, wie der Gedanke auf dem Schloß, daß es ist ein lächerlicher Gedanke eines Feuers heischen zu können; wer möchte da nicht selbst lieber sterben?“

„Ich halte Ihren Wunsch für egoistisch“, entgegnete Hellmann. „Ich glaube, daß der natürlichen Tod, die natürliche Trennung von Leben ist und angenehm ist. Da nun der Tod eines Dritten nur ist, den überlebenden,

Schmerz bereitet, sollen wir trotzdem den eigenen Tod vorziehen, der nur dazu beitragen würde, jenen mit eben dem Schmerz zu erfüllen, dem wir selbst zu entziehen suchen? Sagen Sie, Agnes!“

„Ach, man sollte zuhören werden können!“ antwortete diese bewegt, und Tränen traten in ihre Augen, daß sie den Kopf senkte und ihr Gesicht in beide Hände verbarg.

Eine kleine Pause trat ein, die auch Hellmann wehmütig durchlitt. Mit wenigen Sätzen hatte er ein hübsches, schönes, lebendiges bräunliches Familiengebilde vor sich, das breitere sich auch auf das schon der Schatten eines drohenden Unglücks, wie über eine blauen- und duftreiche Landschaft der Abend, dem bald die Nacht folgt. Und wie wahr, wie schön war Agnes in ihrem Kleid, das sich so offen, einfach und anpreisend gab und gerade darum zum Witzeln ihm so hübsch.

„Sie waren nicht immer hier in dem Hause?“ nahm Hellmann nach einer Weile das Gespräch wieder auf.

„Nein!“ erwiderte Agnes. „Es kommt bei uns auf dem Lande häufig vor, daß die älteste Tochter schon jung in die Stadt geschickt wird, um dort in einem Institut oder einer ähnlichen Erziehungsanstalt eine bessere Bildung zu erhalten, als sie auf dem Dorfe geboten werden kann. In der Regel ist es der Ehrgeiz der Mutter, die etwas Begehrenswertes darin sieht, ihre Tochter mit der Zeit in den städtischen Kreisen durch Heirat oder sonst wie einzuführen. Sie wüßten ja, es sind meist die Frauen, welche, unzufrieden mit dem Stande, den sie in der

bürgerlichen Gesellschaft einnehmen, stets noch eine höhere Stufe zu erklimmen suchen. Der Mann findet leicht seine Betätigung in sich selbst und belächelt gerne die Rang- und Standesunterschiede des Lebens als etwas Unnatürliches und oft dem inneren Werte nicht Entsprechendes. Anders ist das Weib; und was der Mutter nicht vergnügt und möglich ist, das sucht sie wenigstens mittelbar durch die Tochter zu erreichen. Bei mir kam auch noch der belobende Umstand dazu, daß der Vater, aus Schandadeln gebürtig, in seiner Jugend unpopulär zum Schutze bestimmt war und auch bereits ein Jahr lang die Universität besprochen hatte, als er meine Mutter, deren Eltern diese Wirtschäft führten, kennen lernte, sich mit ihr rauch verlobte und sie im nämlichen Herbst heiratete, da ihr Vater eines plötzlichen Todes starb. Er übernahm das Geschäft, das ich schnell genug den Eltern übernahm, heute noch, niemals hätte aber den Spinnweben umgeben zu haben, den er aus dem Hofraat der Universität in die Wirtschäft getan. In freien Stunden nimmt er noch jetzt gerne seine alten Bücher vor, und ich es darum auch nicht ungerne, als ihm meine Mutter den Vorschlag machte, mich in ein Institut nach A. zu schicken.“

„Den Grund, den Sie gegen diesen Entschluß Ihrer Eltern zu machen hatten, wird vermutlich auch nicht groß gewesen sein?“ meinte Hellmann lächelnd.

„Im Grunde, nein!“ antwortete Agnes. „Im Sommer trieb ich mich bisher am liebsten mit den Bauernkreuzen auf den Feldern, und mit den Hirtenjungen bei den Pferden auf der







**Abbruch-Versteigerung.**  
 Sonnabend, den 8. Juni 1907 von abends  
 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab  
 werden in der **Sommer-Biegerei & Trockenstuppen, 2 Scheunen**  
 und **1 Brennosen** zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert.  
 Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
 J. A. Paul Mengewein.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Bruders  
**Friedrich Rotte**  
 sagen wir Allen nur auf diesem Wege unsern tiefge-  
 fühltesten herzlichsten Dank.  
 Die tieftrauernden Geschwister.

**Sie** müssen ver- **werden** finden, daß **zufrieden**  
 fuchen und Sie  
 bei Gebrauch eines **Excelsior-Rades** sind, denn die  
**Excelsior-Fahrräder**  
 sind hochlegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.  
 Bez. Vertreter:  
**Felix Jontsch, Bergwitz.**  
 Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: Näh-, Wasch-, Dring-,  
 Mangel-Maschinen sowie sämtliche **Erfas- u. Zubehörteile.**  
**Spezial-Räder** mit Garantie von 60.- W. Man'el von 3 W.  
 Schläuche von 2.50 W. an u. f. w.

**Bevor Sie sich ein Fahrrad**  
 anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen,  
**Fahrräder von 75 Mark** an,  
 mit voller Garantie. Großes Lager in Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.  
 Verkauf auch auf Umlieferung. Reparatur-Werkstatt im Hause.  
**Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.**  
 Bei Kauf eines Fahrzeuges wird Bahnfahrt vergütet.

**Achtung!**  
**Leiterwagen**  
 Spottbillig.  
 Prima Qualität starke Bauart.  
 80 90 100 110 cm lang  
 9,00 10,50 13,50 17,00 Wk.  
 Das obige Maß gilt für die obere  
 Leiterlänge.  
 Einzelne Räder auch direkt aus der Fabrik  
 bezogen werden gleich aufgestellt und billigst  
 berechnet.  
 Zu haben bei  
**Heinrich Vick**  
 Markt 6. **Kemberg** Markt 6.

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,  
 Emaille-, Haus-, Küchen-  
 und Luxusartikel.**  
 Hochmoderne Speisefervice, Kaffeefervice, Wein-  
 glasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle,  
 Wack- und Küchengeräte, sowie sämtliche  
 Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft  
**Friedr. Heym.**

**Gräfl. v. Schweinitz'sche Weingutsverwaltung**  
 seither Gräfl. v. Baudissin'sche Verwaltung,  
**Nierstein a. Rh. 1143**  
 bringt zum Versand  
**ihre hervorragend preiswerte Marke**  
**Niersteiner Domthal**  
 Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—  
 frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nach-  
 nahme oder Voreinsendung des Betrages.  
 Im Fasse von 30 Liter an bezogen p. Liter M. 1.—  
 Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.  
 Bessere Weine und Auslesen auf Verlangen.  
 An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf unserer Weine z. vergeben.

**10 interessante Bände**  
 zur Frauenfrage für Mt. 3.  
 Das Recht auf die Mutterchaft. — Der Scheidung nach dem Kinde. —  
 Die Pflicht vor dem Kinde. — Die Vernichtung des künftigen  
 Lebens. — Brügellinder, und andere Bände. Porto 30 Fig.  
 Nur beste Autoren, wie A. Pappritz, Frau Dr. Reichle, Adele Schreiber u. a.  
 Zu beziehen durch **H. W. Schissler, Berlin N. W. 87.**

**Heirat.**  
 Heell! Heell!  
 Jünger stolzer Mann, Mitte 20iger  
 sucht die Bekanntschaft einer jungen  
 Dame zwecks späterer Heirat. (Blon-  
 dine bevorzugt). Etwas Vermögen  
 erwünscht. Off. unter N 100 post-  
 lagend **Kemberg.**

Eine hochtragende  
**Särsse**  
 steht zum Verkauf  
 Mühle-Meritz.

**Fr. Genzel**  
**Zahn-Atelier.**  
 Korrektur (Geraderichten)  
 schiefstehender Zähne.  
 Separieren und Reinigen  
 der Zähne.  
 Vollständig schmerzloses  
 Zahnziehen, Nervtöten.  
 Plombieren in Gold, Silber  
 Kupfer u. Amalgam.  
 Anfertigung künstlicher  
 Zähne mit oder ohne  
 Gaumenplatte.  
 Um- be- lung getragen  
 Ersatzstücke.  
 Reparaturen werden sauber  
 ausgeführt.

**Zauber**  
 verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugend-  
 liches Aussehen. Jante, weiche, samtet  
 weiche Haut und blendend schöner Teint  
 Alles dies erzeugt die edle  
**Stedenpferd-Glänzmilch-Seife**  
 v. **Bergmann & Co.,** Stedenpferd  
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
 A. Stück 50 Fig. bei Apotheker Elbe.

**Ringäpfel**  
**californ. Pflaumen**  
**Aprikosen**  
**Datteln**  
**Feigen**  
 empfiehlt **Wilhelm Becker,**  
 Wittenbergerstraße.

**Knorr's Suppentafeln**  
**Knorr's Hafermehl**  
**Quaker Oats**  
**Maggi**  
**Maggi-Bouillon-Kapseln**  
**Liebig Fleischextrakt**  
**Fleischextrakt mit der Flagge**  
 empfiehlt **Paul Schwarze.**

Mein Lager in  
**Gemüsefämereien**  
 ist gut sortiert und kann ich meinen  
 Kunden vorzüglich feimende und  
 sortenechte Samen bester Beschaffen-  
 heit garantieren, welche von feiner  
 Konturanz übertraffen werden kann.  
**Friedr. Heym.**

**Neu! Neu!**  
**Wöllner-Pulver**  
 gibt ohne Seife, ohne Soda die  
 schönste Wäsche.  
**Frei von Stärke. Frei von Chlor.**  
 Absolut unschädlich, vorzüglich bewährt  
 empfiehlt **C. G. Pfeil.**

  
 Deutsche er-  
 stklassige **Roland-**  
**Fahrräder, Motor-**  
**fahrräder, Näh-**  
**Landw.-Särsse- u.**  
**Schreibmaschinen,**  
 Uhren, Musikinstrumente und photo-  
 Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung.  
 Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk.,  
 Abschließung 7-10 Mk. monatlich. Bei  
 Barzahlung liefern Fahrräder schon von  
 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.  
 Katalog kostenlos.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
 in Götha 170.

**Baumwachs**  
**Raffinabast**  
 empfiehlt  
**Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

**Rottleesamen extra gereinigt**  
 feidrefrei  
 sowie Weisklee, Gelbklee, Wundklee, Luzerne, Incarnatklee,  
 Esparfette, Seradella, Riefenpörgel, Gelbfen, Oelreut,  
 Budweizen, Wicken, Erbsen, Mais usw.



**Grasamen** zur Anlage von **Wiesen,**  
**Weiden, Rasenplätzen**  
 zu feinen Garten- und Zierrosen.

**Stendorfer Runkelrübenfamen**  
 in zuverlässiger Bichtung, sortenecht und  
 fortenein, sowie viele andere Runkel-  
 rübenforten in nur echten Qualitäten.

**Alle Gemüse, Garten- und Blumenfämereien**  
 in bester Beschaffenheit empfiehlt die  
**Samenhandlg. Rich. Blüthgen**  
**Wittenberg, Coswigerstr. 11.**

Hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Vertretung der  
**chemischen Fabrik E. Graichens & Co.**  
**beipzig-Eutritzsch**  
 übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalko** in Original-  
 packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte  
 mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfehlend.  
**Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.**

**Erstklassige Kapitalanlage.**  
 Ich halte jedergelt gute, sachmännisch geprüfte  
**Hypothekenobjekte**  
 zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.  
**J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.**

**Naphthalin**  
**Moltenod**  
**Kampher**  
**Insektenpulver**  
**Insektenpulverpörsen**  
**Fliegenküten**  
**Fliegenlein**  
**Salonfliegenfänger**  
 empfiehlt  
**Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

**Mein reich-**  
**haltiges Lager**  
 von  
**W ü r s t e n**  
 in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,  
 Schlag- und Salamiwürst  
 Kümme-, Knoblauch- und  
 Schinkenwürst  
 rohe Schinken, mageren und  
 fetten Speck  
 bringt in empfehlende Erinnerung  
**R. Krausemann.**

**Donnerbrandöfen**  
**Kochöfen**  
**Kochmaschinen**  
**Denrobre u. Knie**  
**Ringplatten**  
**Faltpfannen**  
**Maschinenfäden**  
**Körsfäden**  
**Beschlußtüten**  
**Kaffe**  
**Eisenschieber**  
**Zentacheln in verschiedenen Farben**  
**Drenglanzlad**  
 empfiehlt **W. Dahms.**

**Für die warme Jahreszeit!**  
 Als vorzüglichste billige  
**Erfrischungs-**  
**Getränke**  
 geben mit frischem Wasser gemischt  
**pa-Himbeer-Limonaden-Syrup**  
**pa-Citronen-Limonaden-Syrup**  
**pa-Kirsch-Limonaden-Syrup**  
 ferner noch  
**Natur-Citronen-Saft**  
 aus frischen Früchten, zu kurz  
 billigt bei **C. G. Pfeil.**

**Seradella**  
**Sandluzerne**  
**Grasfamen**  
**Riefenpörgel** (Enteling)  
 empfiehlt billigt **Friedr. Heym.**



**Brodmann's Marke A. u. B.**  
 zu Fabrikpreisen  
**Lebertran**  
 empfiehlt  
**Löwenapotheke Kemberg.**

**Obern- u. Stendorfer**  
**Runkelrübenförner,**  
 ca. 20 Sorten Strauch- und  
 Stangenbohnen, sowie sämt-  
 liche Sämereien  
 empfiehlt **J. G. Gläubig.**  
 Auch das kleinste Quantum wird  
 abgegeben.

**Echte bayrische**  
**Walzertraktbondons**  
 25 u. 50 Pf.  
**Zentelhonig**  
 40 u. 75 Pf.  
 empfiehlt  
**Löwenapotheke Kemberg.**

Sämtliche  
**Farben und Lacke,**  
**Berufreinigungs- und Boden-  
 ladfarbe**  
 fertig zum streichen,  
**rein Leinölfirnis, Thörl**  
 alle Sorten Pinsel,  
 Carbonilleum  
 empfiehlt **W. Dahms.**

**ff. Preiselbeeren**  
**ff. Heidelbeeren**  
 ansüßgewogen  
 empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Inserate**  
 finden weite Verbreitung.